

# Blog

Fünf Minuten für Gott | Ein Dialog mit dem Evangelium

23.2.2020

7. Sonntag im Jahreskreis /A

Bibeltext: Mt 5, 38-48

*Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde!*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

38Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. 39Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

40Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

41Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

42Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

43Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 44Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, 45damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?

47Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?

48Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

## **Bibelteilen**

*Jeder liest den Text noch einmal still für sich selbst. Dabei hören wir in uns hinein, was uns die Worte sagen wollen.*

*Dann lesen wir Sätze oder Worte vor, die uns angesprochen haben. Das Vorgelesene wird nicht kommentiert.*

- Liebt eure Feinde.
- Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist.
- Wer dich bittet, dem gib.
- Er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten
- Dann geh zwei mit ihm.

- Ihr sollt also vollkommen sein.
- Wie es auch euer himmlischer Vater ist.
- 

### **Gedanken zum Evangelium**

»Meine Feinde soll ich lieben? Wie soll denn das gehen? Alle soll ich grüßen, nicht nur die ich kenne und die zu meinen Bekannten gehören? Und wenn mich jemand auf die eine Wange schlägt, dann soll ich ihm auch noch die andere hinhalten?

Das kann doch nicht dein Ernst sein, Jesus! Hast du das selbst schon einmal ausprobiert? Dich hingestellt und blutig schlagen lassen? Nein, das Leben muss schon Ordnung haben. Schließlich habe ich einen Anspruch darauf, respektiert zu werden. Ich kann mir doch nicht einfach alles nehmen lassen. Und wenn ich etwas gegen einen Menschen hat, dann doch wohl nur, weil er es nicht anders verdient. Wenn jemand mein Gegner, mein Feind ist, dann trägt er doch dafür die Verantwortung. Für solch einen soll ich auch noch beten?«

Ich kann nicht ausschließen, dass ich mir gerade selbst zugehört habe, obwohl mir der Evangelientext vertraut ist. Und im Gespräch ist es uns gemeinsam so gegangen. Da gibt es vieles, was sich in uns gegen die Forderung und den Vorschlag Jesu auflehnt. Evangelische Kolleg\*innen würden vielleicht sagen: »Der Text sperrt sich«. Aber vielleicht sperren wir uns eher gegen den Text.

Versuchen wir es also andersherum. Versuchen wir es, wie Gott zu machen. Er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Er urteilt also nicht vorschnell und er gibt offensichtlich jedem eine neue Chance. Das Evangelium fordert uns also auf, unser Schubladendenken aufzugeben und unsere bereits so sicher gefällten Urteile zu überprüfen. Dann sehen wir in jedem/jeder anderen zunächst den Mitmenschen. Auch er hat seine Grenzen und ist in eigenen Zwängen gefangen, wie wir selbst. Wenn ich für »meinen Feind« bete, dann mache ich ihn zunächst wieder zum Mitmenschen. Ich schaue nicht mehr länger »von oben« oder aus einer bestimmten Perspektive an. Es gibt eine neue Chance auf Versöhnung und auf ein Weiterleben in Frieden.

Und vielleicht hält der, der mich schlagen will, ja tatsächlich inne, wenn ich ihm auch die andere Wange hinhalte. Gemeint ist ja, dass ich mich ihm als schutzloser Mensch präsentiere, von dem keine Gefahr ausgeht. Selbst wenn ich es könnte, will ich nicht zurückschlagen. So kann die Spirale der Gewalt durchbrochen werden.

Wir glauben, dass diese Maßgabe Jesu gerade für unsere Situation und in unserer Gesellschaft wichtig ist. Hier unterscheiden sich auch die Geister zwischen denen, die sich – trotz aller Vorurteile, die sie Fremden entgegenbringen, trotz aller Beteuerungen, das christliche Abendland retten zu wollen, angesichts dieses Textes nicht auf Christus, berufen können. Sein Maßstab sind allein Großherzigkeit, Respekt und Liebe.

**Für den Alltag ein Zitat von einem, den wir nicht auf dem Schirm hatten:**

„Von seinen Feinden zu lernen ist der beste Weg dazu, sie zu lieben: denn es stimmt uns dankbar gegen sie.“

Friedrich Nietzsche

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag und einen guten Start in die Woche!

*Bianka Hullerum | Jürgen Cleve*

*(Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches II, Vermischte Meinungen und Sprüche, Aph. 248)*